

# Thorn er P r e s s e.



**Abonnementspreis**

für Thorn nebst Postfracht frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentenbank“ in Berlin, Haasenpfeiffer u. Bogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 135.

Sonnabend den 12. Juni 1886.

IV. Jahrg.

## Der Geburtstag der Fortschrittspartei.

Der „Reichsfreund“ setzt die Welt von einem Ereignis in Kenntnis, welches sonst wohl unbeachtet an ihr vorübergezogen wäre: am 6. Juni waren es fünfundsiebzig Jahre, daß die Fortschrittspartei begründet wurde; an jenem Tage wurde unter dem Vorsitz Bismarcks von den entschieden liberalen Mitgliedern des damaligen Abgeordnetenhauses in Verein mit alten Berliner Demokraten ein Programm vereinbart, welches unter Anderem — wir nennen nur die politisch bekannteren Namen — von Schulze-Delitzsch, Frhr. v. Hoyerhaken, v. Jordanbeck, Duncker, Langenhans und Professor Mommsen unterzeichnet wurde.

Das genannte Blatt feiert den Geburtstag der Partei durch einen Festartikel, obwohl sie seit zwei Jahren formell nicht mehr existiert, sondern sich durch Vereinigung mit den sog. Sezessionisten in die deutsche freisinnige Partei verwandelt hat. Daß die Veränderung der Firma an dem Wesen der alten Fortschrittspartei nichts geändert hat, ist allerdings bekannt, und so haben die Freisinnigen gewiß Recht, wenn sie den fünfundsiebzigjährigen Geburtstag der Fortschrittspartei als ihren eigenen betrachten.

In dem Festartikel wird mit besonderem Nachdruck betont, daß die Fortschrittspartei die erste politische Partei in Deutschland war, welche die nationale Frage scharf in den Vordergrund stellte, und des Weiteren aufzählt, welche Forderungen des alten Programms — noch nicht erfüllt sind: „das verfassungsmäßige Recht ist weder in Preußen noch in Deutschland genügend gesichert; wir kämpfen nach wie vor um strenge konsequente Verwirklichung des verfassungsmäßigen Rechtsstaats, um Schutz des Rechts durch wirklich unabhängige Richter, um Beseitigung des Anlagemonopols einer abhängigen Staatsanwaltschaft, um Gewährleistung der Unabhängigkeit der Justiz, um Herstellung einer auf den Grundgesetzen beruhenden Gerichtsbarkeit für politische und Preßvergehen, um Ministerverantwortlichkeit, um Herstellung einer auf den Grundgesetzen beruhenden Selbstverwaltung geschützten Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung, um ein gutes Unterrichtsrecht, um Trennung des Staates von der Kirche, um zweijährige Militärdienstzeit, um Reform des Herrenhauses.“ Von dem, was die Partei erreicht hat, „schweigt des Sängers Höflichkeit,“ dafür wird aber das Mangel der Zeit verkündet, „wo die deutsche Nation die hohen Verdienste der deutschen Fortschrittspartei um die Einigung und die Freiheit des Vaterlandes voll und ganz anerkennen wird.“

Wenn eine Partei nach fünfundsiebzigjährigem Bestehen eine so große Reihe von unerfüllten Forderungen aufzuzählen vermag, so gereicht ihr dies kaum zur Empfehlung; aus der Nichterfüllung derselben trotz der Bemühungen der allzeit „tüchtigen und furchtlosen Männer“ sollte sie vielmehr erkennen, daß sie auf Bewegung gewesen ist und in Täuflungen besangen war, die man vielleicht einem Knaben oder Jüngling nicht so verübeln kann, wie man aber in dem gereiften Alter von fünfundsiebzig Jahren — um sich fernere Selbsttäuschungen zu ersparen — endlich über Bord werfen sollte. Dazu ist die Fortschrittspartei aber offenbar nicht bereit: denn sie lebt nur von Einbildungen und Selbsttäuschungen, wofür die Meinung Zeugnis ablegt, daß sie sich um die Einigung und die Freiheit des Vaterlandes“ hohe Verdienste erworben habe. Es wäre angezeigt gewesen, zu ihrem 75. Geburtstag diese Verdienste im Einzelnen aufzuzählen. Da dies von dem Reichsfreund nicht geschieht, wollen wir ihm nachhelfen.

Wie sie in der Wirklichkeit die „nationale Frage“ in den Vordergrund stellte, ergibt sich aus folgendem Sündenregister: sie stimmte gegen die Verfassung des norddeutschen Bundes, gegen

die Verträge mit den süddeutschen Staaten, welche die Grundlage der Einigung Deutschlands bildeten; sie stimmte im Jahre 1874 gegen die Herresverfassung und richtet noch heute mit Vorliebe ihre Angriffe gegen das festeste Bollwerk des Reichs; sie stimmte gegen die einheitliche Gestaltung des Gerichtswesens; sie stimmte und kämpft noch heute gegen den Schutz der nationalen Arbeit, gegen die Sicherstellung des Reichs vor den revolutionären Gefahren der Sozialdemokratie. Die Kolonialpolitik hat sie mit Hohn und Spott verfolgt und sorgt fortwährend bis in die neueste Zeit für die Vorenthaltung der dem Reich und seinen Gliedern zu ihrem Fortkommen notwendigen Mittel, und erst jüngst hat ihr Führer das „nationale Interesse“ der Partei dadurch betätigt, daß er bei der Beratung des Branntweinsteuergesetzes die süddeutschen Staaten vor der Gefahr warnte, das Band mit den anderen Gliedern des Reichs auf diesem Gebiete enger geknüpft zu sehen.

Dieses flüchtige Bild ihrer „Verdienste“ mag für heute genügen. Vielleicht empfinden die Fortschrittler selbst, daß sie damit keinen Staat machen können, und daraus mag sich auch erklären, daß sie von ihrem Geburtstage — von wenigen Blättern abgesehen keine weitere Notiz genommen haben. Das pflegen Leute zu thun, die nur mit Reue auf die Vergangenheit und ohne Hoffnung auf die Zukunft blicken.

## Politische Tageschau.

Die am Donnerstag in Berlin stattgefundene Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm IV. auf der großen Freitreppe der Nationalgalerie gestaltete sich ebenso zu einer glänzenden Feier als zu einem wohlthuenden Pietätsakte seitens des Kaisers gegenüber seinem hochgeliebten Bruder. Die Feier vereinigte künstlerisches und militärisches Gepränge zu einer in ihrer Art wohl seltenen harmonischen Gesamtwirkung.

Dem Reichstage ist nun auch das preussische Abgeordnetenhause in die Ferien gefolgt, dagegen ist das Herrenhaus in Aktion getreten, welches die ihm vom Abgeordnetenhause überwiesenen, bzw. von dort zurückgekommenen Vorlagen rasch erledigt. Ende dieses Monats werden der Reichstag und das preussische Abgeordnetenhause wieder zusammengetreten. Von einer Zurückziehung der Branntweinsteuervorlage in dieser Session verlautet vorläufig noch nichts. Von einer endgültigen Erledigung der Branntweinsteuervorlage in diesem Sommer kann nicht die Rede sein. Wird auf ein Votum bestanden, so wird dasselbe nach dem Vorgange der Kommission voraussichtlich auf eine einfache Negation hinauslaufen. Zu erledigen hat der Reichstag noch den neuen Servistarif, außerdem soll ihm noch ein Militärstrafgesetzbuch zugehen, dessen Erledigung voraussichtlich wenig Zeit beanspruchen würde. Das Abgeordnetenhause wird sich nach seinem Wiederzusammentritt nochmals mit der westfälischen Verwaltungsorganisation zu beschäftigen haben, da das Herrenhaus in einem Punkte (Vorschlagsrecht für die Ernennung der Amtmänner) seine früheren Beschlüsse dem Abgeordnetenhause gegenüber aufrecht erhalten hat.

In Bayern vollzieht sich eine bedeutungsvolle Staatsaktion: es ist die Nothwendigkeit eingetreten, für König Ludwig II. eine Regentschaft einzusetzen. König Ludwig, der jetzt mit Rücksicht auf seinen geistigen Zustand die Zügel der Regierung aus der Hand legen muß, hat einen hohen Antheil an der Neubildung des deutschen Reichs; das deutsche Volk wird es ihm nie vergessen, daß von ihm der Anstoß zur Wiedererrichtung des Reichs ausgegangen ist. Ebenso wenig wird ihm vergessen werden, daß er der Kunst vorläufige Förderung angedeihen ließ. Prinz Luitpold, in

dessen Hände die Regentschaft gelegt wird, gilt zwar als ultramontan, gleichzeitig wird aber anerkannt, daß er ein treuer Anhänger des Reichsgedankens ist. Es scheint, daß in der Regierung des Landes eine Veränderung nicht vorgenommen und das jetzige Ministerium wenigstens vorläufig an der Spitze bleiben wird. Die Uebernahme der Regentschaft durch den Prinzen Luitpold hat bereits stattgefunden.

Die unruhigen Vorgänge in Pest haben auch nach dem Belanntwerden der dreimonatlichen Beurlaubung des Generals Jansky nicht aufgehört, was darauf schließen läßt, daß hinter den Ständemachern Leute stehen, welchen es um ganz andere Dinge zu thun ist, als um den Ausdruck ihrer Verstimmlung über die angeblich verletzte „nationale Würde.“ Wer diese Leute sind, läßt sich übrigens zum mindesten ahnen. Es sind die Führer der äußersten Linken, deren Programm auch heute noch die völlige Losreißung Ungarns von dem Verbanne der habsburgischen Monarchie ist, die sich mithin nach wie vor auf dem Standpunkte Kossuths in der Erhebung von 1849 befinden. Das weiß man in Wien natürlich sehr genau, und aus diesem Grunde möchte man Herrn v. Tisza gern so glimpflich behandeln als es irgend geht. Dem gemeinamen Heere freilich konnte ausreichende Genugthuung nicht versagt werden, und deshalb hat der Kaiser ein Handschreiben an den Erzherzog Albrecht gerichtet, welches in der That geeignet ist, jede Erinnerung an die dem Sieger von Custozza durch den Semiten Fall und sein chauvinistisches Organ wiederholte Kränkung zu verwischen. Das freilich hat in Ungarn neue Aufregung hervorgerufen, so daß der Stand der Dinge jetzt wieder als „kritisch“ bezeichnet wird. In wie weit es wirklich ist, läßt sich noch nicht erkennen. Wahrscheinlich aber übertrifft sich die Wiener Sensationspresse wieder einmal selbst.

In Rom ist die neue Deputirtenkammer zusammengetreten. Die Regierung verfügt in derselben über eine absolute Mehrheit von 30 Stimmen gegenüber den sämtlichen gegnerischen Parteien. In Wirklichkeit dürfte die Mehrheit noch größer sein, da sie wahrscheinlich durch eine Anzahl ungewisser Stimmen vermehrt werden wird. Trotzdem wird es bei dem im italienischen Parlament herrschenden Regionalismus in der neuen Legislaturperiode an Krisen nicht fehlen.

In Frankreich steht noch immer die Frage der Prinzenausweisung auf der Tagesordnung. Der Pariser Gemeinderath ist bereits praktisch vorgegangen, indem er beschlossen hat, die Mitglieder der Familien, die früher in Frankreich regiert haben, auszuweisen, deren Güter zu beschlagnahmen und Adelsbezeichnungen im Zivilstandsregister der Stadt Paris nicht mehr aufzunehmen. Alle diese Beschlüsse werden zwar gegenwärtig von der Staatsbehörde aufgehoben werden, allein die im Pariser Gemeinderath herrschende Richtung ist auch in der französischen Deputirtenkammer im Wachsen begriffen und sie wird, wenn es noch einige Zeit so fortgeht, bald ganz das Heft in die Hand bekommen. Der von der Kommission der Deputirtenkammer eingebrachte Antrag geht dahin, sämtliche Prinzen und Prinzessinnen Orleans und Bonaparte ausnahmslos und für immer des Landes zu verweisen. Was die Deputirtenkammer thun wird, läßt sich noch nicht absehen, möglicherweise kommt gar kein Beschluß zu Stande, in welchem Falle dann die Ausweisung der 4 Präbendenten auf dem Verwaltungswege erwartet wird.

## Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Das Haus genehmigte heute nach kurzer Diskussion den Staatsbeitrag von 50 Millionen zu den Kosten der Herstellung eines Nord-

im Löwenkeller, Sitte zu sein schien, denn die Weiber gaben diese Aufmerksamkeit sofort in gleicher Weise zurück.

„Mir gefält der Mann nicht, sein Blick hat etwas Lauerndes,“ sagte der Fuchs, als sie auf der Straße angelangt waren.

„Du bist allzu mißtrauisch, der Quetscher ist ungefährlich,“ versetzte der Aeltere, „und außerdem von dem alten Stöber eingeführt. Du kennst den Stöber?“

„Eine brave Haut, auf den man sich verlassen kann,“ warf der Rothe für Fuchs ein, diesem mit der Antwort zuvorkommend, „hat viel durchgemacht, kennt alle großen Gefängnisse der Monarchie, würde sich aber ohne Befinnen lieber in Stücke reißen lassen, ehe er einen von uns verräth.“ Der hätte den Quetscher nicht mitgebracht, wenn er nicht wüßte, daß Häuser auf ihn zu bauen wären.“

„Ist Quetscher sein wirklicher Name?“ fragte Fener.

„So wenig wie Fuchs der Deine und rother Heinrich der meine,“ lachte er. „Du weißt, daß es von großem Werthe für alle Theile ist, wenn die im Löwenkeller Verkehrenden sich nur beim Spitznamen kennen, das hat schon manchen armen Teufel aus der Fänge der Justiz befreit. Stöber brachte den Neuling unter dem Spitznamen Maulwurf mit, da wir aber aus Erfahrung wissen, daß es besser ist, wenn bei einem Kneipenwechsel der bisherige Name nicht beibehalten wird, so nannten wir ihn Quetscher, da er regelmäßig der Letzte ist, welcher das Lokal verläßt.“

Die Erklärung schien den Anderen zu befriedigen, denn er brachte seinen Plan zur Sprache, aber so vorsichtig und leise, daß seine Freunde Mühe hatten, seinen Worten zu folgen.

V.

Vor einem großen Hause in der Parkstraße hielt der Wagen des Barons Eschenheim, der den Bitten seiner Tochter nachgegeben hatte, sich mit dieser nach dem Befinden Viktors zu erkundigen. Krankenbesuche waren nicht seine Passion, und wenn es irgend anging, überließ er es seiner Frau, dieselben abzustatten. Aber

## Nach hohem Ziel.

Novelle von Moritz Lillie.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Weshalb zögerst Du auch bis in's Unendliche!“ rief lauter als es wohl seine Absicht war, der rothe Heinrich, und es lag in dem Tone der unverhohlene Ausdruck des Vorwurfs. „Ich würde an Deiner Stelle längst vorgegangen sein, denn wozu diese Zurückhaltung führt, siehst Du jetzt.“

„Davon versteht Ihr gerade so viel wie der Esel vom Tanzen, behaltet Eure Weisheit also hübsch für Euch,“ versetzte der Fuchs unwillig. „Glaubt Ihr denn nicht, daß ich ganz triftige Gründe habe, den geeigneten Moment abzuwarten, daß jede Boreiligkeit die ganze Sache verderben würde? Dem Menschen aber, der mir so unermüdet in den Weg getreten ist, mußte ich imponiren, ihm energig entgegenzutreten, und das konnte nur in der unter den Kavaliere üblichen Weise geschehen.“

Die Gefährten am Tische ließen unterdrücktes Lachen hören. „Unter Kavaliere — ganz recht!“ meinte der Dritte. „Du hast Dich in der That nicht übel hineingefunden.“

Wieder schob aus den tiefliegenden, dunklen Augen des Mannes einer jener giftigen Blicke hervor, die seine inneren Gedanken zu verrathen schienen; aber die Anwesenden kümmerten sich wenig darum, sondern lachten bei der letzten Bemerkung in der ungenirtesten Weise weiter. Der Fuchs aber war klug genug, nicht merken zu lassen, daß er sich darüber ärgere.

„Ihr wißt,“ sagte der Fuchs, „wie es steht, und aus welchen Gründen ich gezwungen bin, nunmehr baldigst an's Ziel zu gelangen, das mich von allen Unannehmlichkeiten mit Einem Schlage befreien soll; habe ich erst das nöthige Geld und ein wenig Fürsprache, zu welcher mir der künftige Schwiegerpapa verhelfen muß, so hat es keine Noth mehr. Ich muß also um jeden Preis das Renkontre mit dem Legationssekretär von Sohr vermeiden.“

Er schaute sich um und bemerkte, daß ein Mann am nächsten Tische dem Gespräche lauschte, obgleich er ein Zeitungsblatt in der Hand hielt und anscheinend in die Lektüre desselben vertieft war. Aber gerade in dem Momente, als der Fuchs sich umwandte, begegnete er dem Blick des Fremden, der forschend auf ihn ruhte. Fener hatte dieses Gesicht noch nie im Löwenkeller gesehen, es beunruhigte ihn daher, daß der Mann sich so nahe herangesetzt hatte, daß er hören mußte, was hier gesprochen war. Besorgt schaute er daher auf den rothen Heinrich, indem er zugleich mit einer kaum bemerkbaren Handbewegung auf den Fremden deutete.

„He, Nachbar, unser Freund hier hat Euch im Verdacht, ein Spitzel zu sein,“ rief der Rothe dem am nächsten Tische Sitzenden zu, „und es kann doch keinen ehrlicheren Kerl geben, als Euch! Sei also ohne Sorge, Fuchs, der Mann ist gut eingeführt und versteht sein Fach in einer Weise, daß wir Alle von ihm lernen könnten.“

Der also Gelobte lachte geschmeichelt, nickte dem Sprecher zu und las anscheinend weiter.

„Mir ist hier die Luft zu drückend, ich vermag kaum Athem zu schöpfen,“ sagte der Fuchs; ein heftiger Hustenanfall bestätigte die Wahrheit seiner Worte. „Die Nacht ist schön, wer begleitet mich?“

„Dann brechen wir Alle auf, Arbeit giebt es doch nicht heute Abend!“ entschied der rothe Heinrich, sein Glas leerend; „Du aber bist uns noch die näheren Mittheilungen über Deine Absichten mit dem Herrn von Sohr schuldig.“

„Das läßt sich auch unterwegs besprechen,“ meinte Fuchs, einen mißtrauischen Blick auf den Lesenden werfend. Dann hängte er den Ueberrock über die Schultern, stülpte den Hut auf den Kopf und schritt den Uebrigen voran nach der Ausgangstür; die drei anderen folgten ihm, hier und da einem Bekannten gute Nacht wünschend, einem Anderen die Hand reichend und den anwesenden Frauenpersonen Kuffhändchen zuwerfend, ein Brauch, der hier,

offsee-Kanals und trat sodann in die Beratungen der Kanalvorlage ein. Die Kommission beantragte in ihrer Mehrheit unveränderte Annahme der Vorlage.

Der Berichterstatter der Kommission, Geh.-Rath **Stumm** konstatierte, daß bezüglich des schlesischen Kanals in der Kommission keine Meinungsverschiedenheit bestanden habe, wohl aber bezüglich des Rhein-Ems-Kanals und legte dann eingehend die gegen denselben sprechenden Gründe dar. Der Kanal werde unrentabel sein, der Industrie keinen Nutzen schaffen und die Landwirtschaft schädigen.

Graf zur **Lippe** trat dagegen aus politischen und wirtschaftlichen Rücksichten für die ganze Vorlage ein.

Minister **Maybach** plaidirt mit großer Wärme für die ganze Vorlage; eine Trennung derselben würde das andere Haus nicht gut heißen und könnte er nicht befürworten. Der Rhein-Ems-Kanal sei nothwendig im Interesse der westfälischen Montanindustrie und der Landwirtschaft, er sei nothwendig als ein Korrelat gegenüber dem schlesischen Kanal und im Interesse der Eisenbahnen.

Freiherr v. **Irba** erklärte, für den Rhein-Ems-Kanal so lange nicht stimmen zu können, als der Reichstag nicht die erforderlichen Mittel zur Behebung der Finanznoth bewillige.

Geh. Kommerzienrath **Möbner** befürwortete den Rhein-Ems-Kanal und widersprach der Behauptung von der Unrentabilität der Kanäle.

Schließlich wurde der Rhein-Ems-Kanal mit 57 gegen 45 Stimmen und damit die ganze Vorlage unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. — Morgen 10 Uhr: Nachtragsetat.

## Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni 1886.

— **Se. Majestät** der Kaiser nahm im Laufe des Vormittags militärische Meldungen entgegen und begab sich um 11 Uhr zur feierlichen Enthüllung des Denkmals **Se. Majestät** des hochseligen Königs **Friedrich Wilhelm IV.** nach der Nationalgalerie.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat aus Anlaß der heutigen Feier dem Staatsminister v. **Söpler** folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Mit **Meiner** Erwidern Ihrer Mittheilung der bevorstehenden Enthüllungsfest des Denkmals des hochseligen Königs **Friedrich Wilhelm IV.** verbinde ich den Ausdruck des Bedauerns darüber, daß ich an jenem festlichen Tage im Kreise der königl. Familie fehlen muß, die in pietätvoller Erinnerung das Standbild umgeben wird. Gern hätte auch ich an der Seite des Königs, Meines Gemahls, durch Meine Anwesenheit den Tribut treuen Andenkens dem Heimgegangenen dargebracht, welcher von der Nachwelt an der Stelle geehrt wird, die dauernd ein hohes Zeugniß seines erhabenen Sinnes ablegt. An schmerzliche Opfer durch Meinen Gesundheitszustand gewohnt, ist es Mir dennoch Bedürfnis, aus der Ferne an einer Feiertag zu nehmen, welche für Mein Haus wie für unser Vaterland die Erfüllung einer Pflicht dankbaren Gedenkens bedeutet.“

Baden-Baden, den 8. Juni 1886. Augusta.

An den Kultusminister, Staatsminister v. **Söpler**.

— **J. R. H.** die Frau Großherzogin von Baden wird in den aller nächsten Tagen Berlin wieder verlassen, um zum Pfingstfest in Karlsruhe anwesend zu sein.

— Durch Verfügung des Ministers des Innern und der Unterrichts-Angelegenheiten vom 1. Juni d. J. sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, die polnischen Studentenverbindungen auf den preussischen Universitäten wegen ihrer nationalpolnischen Tendenzen aufgelöst worden. Für die Universität Leipzig ist diese Maßregel bereits in Wirksamkeit getreten.

— Der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. **Caprivi**, ist von den Inspektionen in Kiel, Wilhelmshaven und Lehe hierher zurückgekehrt.

— Das Kreuzer-Geschwader, bestehend aus den Schiffen „**Bismarck**“, „**Gneisenau**“ und „**Daga**“, Geschwader-Chef Kontre-Admiral **Knorr**, ist am 28. April d. J. in Apia eingetroffen.

— Da die definitive Zusammenstellung der Brände in Preußen, welche die „Stat. Corr.“ für das Jahr 1884 enthält, von den provisorischen Ermittlungen nicht unwesentlich abweicht, seien hier die Hauptresultate der Brandstatistik zusammengestellt. Es wurden im genannten Jahr 8119 Gemeinden von 16 738 Schadenbränden, die 19 699 Besitzungen ergriffen, betroffen. Auf die Städte entfielen 7984, auf die Landgemeinden 10 578 und auf die Gutsbezirke 1137 betroffene Besitzungen. Der durch die Brände verursachte Gesamtschaden belief sich auf 60851 000 M., über 4 Mill. M. weniger als im Jahre 1883. Von dem Schaden kommen 33 736 000 M. auf die Immobilien und 27 115 000 M. auf die Mobilien. Unter letzteren treten hervor landwirtschaftliche Produkte und Viehfutter mit einem Brandschaden von

diese war selbst leidend, wenigstens glaubte sie es zu sein; Liesbeth aber allein in die Wohnung des Verletzten gehen zu lassen, ging nicht wohl an. So mußte er sich bequemen, seine Tochter zu begleiten, und er that dies heute um so lieber, als die Baronin sehr übel gelaunt war und ihn mit Klagen und Stupsen unangenehm quälte.

Der Kranke saß in einem Lehnstuhl, der Kopf war noch immer verbunden, und die bleiche Gesichtsfarbe deutete auf die ausgestandenen Leiden. Er wollte sich erheben, als der Baron und seine Tochter eintraten, aber rascher, als man es dem kleinen wohlbeliebten Manne zutrauen konnte, war dieser Jenem zur Seite und drückte ihn wieder in den Sessel zurück.

„Sitzen geblieben!“ rief er heiter, indem er für sich und Liesbeth Stühle heranrückte und Platz nahm; „wenn man Reconvallescent ist, braucht man sich nicht um die Etiquette zu kümmern. Aber wie geht's, wie steht's, wird man Sie denn endlich einmal bei uns draußen sehen?“

Viktor zuckte mit schmerzlichem Lächeln die Achseln. „Für die nächste Zeit werde ich mir dieses Vergnügen wohl noch versagen müssen, so sehr ich mich auch hinaussehne in die Natur,“ versetzte er, und sein Blick streifte mit zärtlichem Ausdruck das junge Mädchen.

„Sobald es Ihnen der Arzt erlaubt, nehmen Sie bei uns Wohnung, so lange es Ihnen beliebt,“ fuhr der Baron fort. „In meinem Hause steht Ihnen jeder Zeit ein bescheidenes Zimmer zur Verfügung, und die Landluft wird Ihnen sehr wohl thun.“

Viktor verneigte sich dankend. „Das müssen Sie annehmen, Herr von Rauschendorff,“ rief Liesbeth lebhaft, „wir tragen damit nur einen ganz winzigen Theil unserer Schuld ab. Aber wenn Sie erst bei uns Aufenthalt genommen haben, dürfen Sie nicht eher wieder fort, als bis Sie vollständig genesen sind.“

(Fortsetzung folgt.)

10 341 000 M., Mobilien, Kleider, Wäsche und Betten mit einem Schaden von 5 315 000 M., Maschinen und Werkzeuge mit einem solchen von 3 844 000 M., Waaren mit einem solchen von 2 892 000 M. und endlich Vorräthe gewerblicher Rohstoffe, bei welchen der angerichtete Schaden nur 1 512 000 M. betrug.

Dresden, 10. Juni. Der König und die Königin sind heute früh von Sibirienort hier zurückgekehrt.

München, 10. Juni. Wie die „Allgemeine Ztg.“ unter dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns mittheilt, wäre der König nach dem übereinstimmenden Gutachten der hervorragendsten ärztlichen Autoritäten in Folge schwerer Leiden dauernd an der Ausübung der Regierung verhindert. Demgemäß dürfte die Uebernahme der Regentenschaft durch den Prinzen **Luitpold** und die Einberufung des Landtags unmittelbar bevorstehen.

München, 10. Juni. Die Proklamation betreffend die Uebernahme der Regentenschaft lautet wie folgt: Im Namen **Se. Majestät** des Königs! Unser königliches Haus und Bayerns treu bewährtes Volk ist nach Gottes unerforschlichem Rathschluß von dem erschütternden Ereignisse betroffen worden, daß unser vielgeliebte Kette **Se. Majestät** König **Ludwig II.** an einem schweren Leiden erkrankt ist, welches Allerhöchstdieselben an der Ausübung der Regierung auf längere Zeit im Sinne Titels 2 § 11 der Verfassungsurkunde hindert. Da **Se. Majestät** für diesen Fall Allerhöchstdieselben weder Vorsehung getroffen haben, noch dormalen haben treffen können, und da ferner über unseren vielgeliebten Neffen **Prinzen Otto** schon längeres Leiden verhängt ist, welches ihm die Uebernahme der Regentenschaft unmöglich macht, so legen Uns die Bestimmungen der Verfassungsurkunde als nächstberufenem Agnaten die traurige Pflicht auf, die Reichsverwaltung zu übernehmen. Indem Wir dies, von dem tiefsten Schmerz ergriffen, öffentlich kund und zu wissen thun, verfügen wir hiermit in Gemäßheit Titels 2 §§ 11 und 16 der Verfassungsurkunde die Einberufung des Landtages auf Dienstag, den 15. Juni 1886. **Luitpold**, Prinz von Bayern. (Folgen die Unterschriften sämtlicher Minister.)

## Ausland.

Wien, 10. Juni. Abgeordnetenhauss. Kronametter beantragte einen Ausschuss zur Untersuchung der Handhabung des Vereinsgesetzes den Arbeitern gegenüber einzusetzen. Das Gesetz betreffend die zollfreie Waareneinfuhr aus Bulgarien und Serbien wurde angenommen, ebenso wurde das Anarchistengesetz in dritter Lesung mit 186 gegen 46 Stimmen genehmigt.

Peß, 10. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in namentlicher Abstimmung den Zolltarif mit 151 gegen 113 Stimmen als Grundlage für die Spezialdebatte an. Die Anträge der Opposition sind somit abgelehnt.

Peß, 10. Juni. Unterhaus. **Csanady** interpellirte wegen des Vorgehens der Polizei anlässlich der Unruhen am 6. Juni. In seiner Beantwortung der Interpellation bezog sich der Ministerpräsident **Tisza** auf die Beantwortung der Interpellation **Tranhy's** am 7. Juni und wiederholte, wenn Mißbräuche seitens der Polizei vorgekommen seien, so würden die Schuldigen bestraft werden. **Tisza** rügte auf das Entschiedenste, daß angesichts der Fortdauer der verdammenswerthen Unruhen durch eine Interpellation wie die heutige die ergebenden Elemente zu weiteren Ausschreitungen aufgemuntert würden. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung) Das Haus beschloß fast einstimmig die Kenntnisaufnahme und schloß sodann die Generaldebatte über den Zolltarif. Der Handelsminister trat für die unveränderte Annahme ein.

Rom, 8. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Venedig 21 Personen erkrankt und 12 gestorben, in Bari 4 Personen erkrankt und 2 gestorben.

London, 10. Juni. Gutem Vernehmen nach wird **Stadstone** sofort nach der offiziellen Bekanntmachung der Entscheidung der Königin über die Auflösung des Parlaments ein Manifest veröffentlichen. Der Sessionseschluß soll möglichst beschleunigt werden und die Auflösung am 25. oder 26. Juni erfolgen.

Belfast, 10. Juni. In Folge der andauernden Reibungen zwischen den Protestanten und Katholiken kam es gestern zu ernstlichen Unruhen. Eine größere Anzahl der Katholiken griff die Polizei an, welche der Uebermacht weichen mußte und Zuflucht in der Kaserne sucht, von wo sie auf die Volksmenge feuerte. Fünf Personen wurden getödtet und viele verwundet; schließlich wurde Militär zur Herstellung der Ruhe requirirt. Während der Unruhen wurden mehrere Häuser zerstört und eins in Brand gesteckt.

Athen, 10. Juni. Der englische und italienische Gesandte statten dem Minister **Triparis** einen Besuch ab. Die Türken lieferten alle Gefangenen aus. Die Kammer nahm in erster Lesung einen Gesetzentwurf an, nach welchem die Wahlen departementsweise erfolgen sollen.

## Provinzial-Nachrichten.

— Aus dem Kreise **Thorn**. (Verschiedenes.) Bei dem Eigenkätner **Wieniewski** zu **Voguslawen** brach am 7. d. Mts. Nachmittags Feuer aus und brannte das Wohnhaus und Scheune nieder. Es waren nur die Ehefrau und ein 3-jähriges Kind zu Hause, während der Mann und die übrigen Hausgenossen sich auf dem Jahrmarkt in **Nawra** befanden. Ob das Feuer von rufloser Hand oder aber aus Unvorsichtigkeit entstanden, kann nicht festgestellt werden. Ein Schwein ist in den Flammen mitverbrannt. Besichtigt war das Haus in der Wesp. Feuer-Societät mit 600 M. und der Stall mit 300 M. Nur die eine Spritze aus **Kunzenhof** war an Ort und Stelle thätig. — Der Vieh- und Pferdemarkt in **Nawra** am Montag war gut besetzt, es fehlten jedoch Käufer. — An demselben Tage wurde der Händler **Theophyl Dombrowski** aus **Bromberg** verhaftet, weil er im Verdacht steht, im **Ostromezker** Walde einen Menschen angefallen zu haben.

Schwet, 8. Juni. (Ermittelte Diebstehende.) Anfangs Mai d. J. wurde bei dem Besitzer Holz in **Gr. Mendromitz** ein Diebstahl an Kleidungsstücken, die einen Werth von 500 Mark hatten, ausgeübt; in der Nacht vom 27. zum 28. Mai wurde ferner ein Besitzer bei **König** bestohlen und erlitt einen Schaden von etwa 1000 Mark. Jetzt ist die Diebstehende in **Pöbau** im Kreise **Schwet** ermittelt worden.

Grudz, 10. Juni. (Für diejenigen Lehrer), welche an der am 22. Juni hier selbst stattfindenden Seminarkonferenz teilnehmen, hat die Direktion der **Marlenburg-Mlawkaer** Bahn den Fahrpreis um ein Viertel ermäßigt; doch müssen sich die Lehrer durch eine von dem Seminardirektor ausgestellte Bescheinigung legitimiren.

\* \* Aus dem Kreise **Löbau**, 10. Juni. (Weiterführung der Bahnlinie **Garnsee-Lessen**.) Sicherem Vernehmen nach ist um die Weiterführung der Bahn **Garnsee-Lessen** über **Ostrowitz** nach der **Marlenburg-Mlawkaer** Bahn von Interessenten an zuständiger Stelle petitionirt worden. Da die Behörden sich in dieser Angelegenheit wohl noch nicht schließig gemacht haben dürften, so wird von anderer Seite

für die Weiterführung der qu. Bahn von **Lessen** über **Bischofswerder** agittirt. Zu dem Zwecke waren heute die Interessenten der zuletzt gedachten Bahnlinie recht zahlreich im „**Deutschen Hause**“ zu **Bischofswerder** versammelt. Es wurde der Entwurf einer Petition vorgelesen und hierauf endgültig festgestellt, welche Gesichtspunkte in fraglichem Schriftstück noch berücksichtigt werden sollten. So wird denn in nächster Zeit auch dies Projekt an zuständiger Stelle unterbreitet werden. Offen wir, daß sich die Wünsche der Petenten um die zuletzt gedachte Bahnlinie erfüllen.

Wollan, 7. Juni. (Torpedo-Übungen.) Nachdem das Torpedoboot „**Vorwärts**“ und bald darauf der Danziger Bugstrampfer „**Drache**“ mit dem Torpedoprüfung hier eingetroffen sind, soll in den nächsten Tagen mit den Schießversuchen begonnen werden. Ueber die bevorstehenden Torpedo-Übungen erfährt die „**D. Z.**“ u. A. Folgendes: In dem sogenannten **Petroleumhafen** liegen die zur Uebung von Danzig ankommenden Torpedoleger. Selbige werden von einer 30 Mann starken Besatzung bedient. Der Torpedodampfer „**Vorwärts**“ trägt die Geschosse, welche der Torpedoleger vermerdet. Die Uebungen finden zwischen beiden Mollen statt. Auf dem Leger befindet sich ein elektrischer Apparat, der aus mehreren galvanischen Ketten zusammengesetzt ist und mit den Torpedos von oben her in Verbindung steht. In den Geschossen befindet sich comprimirt Luft von etwa 175 Atmosphären, welche hinten das Steuer in der Art zweier Windmühlensflügel bewegt. Bei genauer Berechnung und mit Berücksichtigung der Fahrgeschwindigkeit feindlicher Schiffe, wird — da die einzelnen zu den Torpedos führenden Drähte mit Nummern an Knöpfen bezeichnet sind — der betreffende Knopf in Bewegung gesetzt und so der elektrische Strom hergestellt. Der Funke soll durch die im Geschosse befindliche Luft durchschlagen und den Zündkörper unter dem feindlichen Fahrzeug entzünden, so daß eine Explosion entsteht.

× **Bromberg**, 10. Juni. (Zum Sängertage.) Die Anmeldungen zum Sängertage laufen sehr zahlreich ein. Der Einquartirungsausschuss rechnet auf 320 fremde Sänger, für die bei der hiesigen Bürgerchaft Wohnung beschafft werden muß. Einzelne Vereine, wie der **Thorner** Gesangverein, haben Massenquartiere gewünscht. Für sie wird die Stadt wahrscheinlich die städtische Turnhalle hergeben. Der Festchor wird eine Stärke von 7500 Mann erreichen. Das Festkomitee giebt sich der Hoffnung hin, daß die Stadt eine Garantiesumme von 1000 M. bewilligen und der Staat mindestens 2000 M. zu den Unkosten beisteuern wird.

Bromberg, 10. Juni. (Mährischer Ueberfall.) Ein Floßmeister aus **Polen** gerieth gestern in die Gesellschaft einer Dame zweifelhaften Rufes auf der **Verzolonie**. Nachdem derselbe bereits seine Rechnung für Essen, Trinken u. s. w. beglichen hatte, wurde an ihn das Ansuchen einer noch weitergehenden Zahlung gestellt, was der Floßmeister indeß ablehnte. Darauf stelen nun die Dame, deren Wirth nicht Frau und Sohn über ihn her, mißhandelten ihn — theilweise unter Anwendung von Knütteln — und nahmen ihm 100 Mark preussisches Geld und 50 Rubel ab. Damit noch nicht zufrieden, zogen sie dem Mißhandelten auch noch die Sachen vom Leibe und behielten diese in Pfand, den Geplünderten namentlich hinabwerfend. Der Wirth und das Frauenzimmer sind zur Haft gebracht. (Brud. Ztbl.)

Posen, 7. Juni. (Das 80-jährige Offizier-Jubiläum) wird in den nächsten Tagen der noch in geistiger und körperlicher Frische stehende Oberstleutnant **J. D. Karl v. Bog** auf **Witaszyce**, Provinz **Posen**, in aller Stille begehen. Am 16. Juni 1806 wurde er zum Fähnrich in dem Schwedischen Infanterie-Regiment von **Engelbrecht** befördert, erhielt bei der Belagerung von **Stralsund** 1807 die **Feuertafel** und machte im darauf folgenden Jahre den Feldzug in **Finnland** mit. Bei der im Jahre 1812 erfolgenden Entlassung der in **Pommern** stehenden schwedischen Regimenter entging er durch einen Zufall der Kriegsgefangenschaft und trat in preussische Dienste. Er wurde zunächst dem Infanterie-Regiment Nr. 33 zugetheilt, darauf zu dem Infanterie-Regiment Nr. 34 versetzt und machte bei diesem den Feldzug von 1814 als Kompagnieführer mit. Von 1825 bis 1844 gediente er dem Infanterie-Regiment Nr. 6 an, aus welchem er nach 40jähriger Dienstzeit als **Bataillons-Kommandeur** schied. Gegenwärtig ist der greise Jubilar seit 26 Jahren Besitzer des obengenannten Rittergutes.

Aus **Posen**. (Todesfall.) Am 7. d. Mts. starb in **Schloß Rheineck** **Theodor** von **Behmann-Hellweg**, Rittergutsbesitzer auf **Kunowe**, ein Sohn des verstorbenen Staatsministers v. **Behmann-Hellweg**, geboren am 29. Dezember 1821. Der Verstorbene war seit dem 5. Dezember 1872 Mitglied des Herrenhauses, in welchem er aus allerhöchstem Vertrauen durch k. k. Erlaß vom 30. November berufen war. Dem konstituierenden Norddeutschen Reichstage und dem Reichstage des Norddeutschen Bundes gehörte er als Vertreter des Kreises **Saunter-Birnbaum-Dornik**, dem Deutschen Reichstage in dessen II. und IV. Legislaturperiode als Vertreter des Kreises **Wirsitz-Schublin** an.

## Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Discretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 11. Juni 1886.

— (Militärisches.) Heute Mittag fand auf dem **Neustädt** Markt **Parole-Ausgabe** statt, wobei die Wache mit klingendem Spiel aufzog. Nach der **Parole-Ausgabe** konzertirte die **Artillerie-Kapelle**.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) (Schluß.) 8. Antrag auf Genehmigung zur Vollendung der Pflasterung der **Bankstraße** sowie **Neupflasterung** des westlichen Theils der **Breitenstraße** bis zur **Schillerstraße** unter **Bewilligung** eines **Kostenzuschusses** von 3000 M. aus **Tit. V** des **Kämmerei-Etats**. — Der Ausschuss befürwortet den Antrag; nur ein Mitglied desselben hatte seine Zustimmung zu dem Antrage von der Pflasterung der **Hundegasse** abhängig gemacht, schriftlich Magistratevertreter's aufgegeben. — **Stv. Ueberick** stellt einen Antrag, wonach es den Hausbesitzern freistehen soll, nach Genehmigung der **Deputation** ein anderes als das in Aussicht genommene **porcellanische** Pflaster, welches aber ebenso dauerhaft ist, legen zu lassen. Die Kosten dieser Pflasterung haben die Hausbesitzer zu tragen; letztere erhalten nur eine **Bergütung**, welche den Kosten der vom Magistrat projektierten Pflasterung entspricht. — Der **Magistratsantrag** wird mit dem Antrage **Ueberick** genehmigt. — 9. **Zuschlagserteilung** zur **Bewerbung** der **Kämmerei-Bau- und Reparaturarbeiten** bis 1. April 1887. **Herr** **Strußgermeister** **Munich**, welcher im **Submissionsstermine** ein **niedrigstes** Gebot als früher abgab, hat sich inzwischen bereit erklärt, die Arbeiten auf 3 Jahre zu den bisherigen Bedingungen wieder zu übernehmen. Die **Versammlung** stimmt dem zu. Entgegen dem **Magistratsantrage** werden auf Antrag des Ausschusses die **Expertenarbeiten** **Herrn** **Töpfermeister** **Barcknick** übertragen. — Es gelangen nunmehr die **Vorlagen** des **Finanz-Ausschusses** zur **Berathung**, welche **Stv. Sohn** referirt. 1. Antrag auf **Bewilligung** von **Mehrausgaben** bei **Beseßigung** des **Beischelers**, **Einrichtung** der **Elementar-Ischterschule** und der **Mehrausgabe** von 697 M. 70 Pf. für die

Pflasterung der Schulstraße. Der Antrag wird genehmigt. 2. Vorlage der Kontowellen Zusammenstellung der Sparkasse pro 1885 und Antrag auf Bewilligung einer Remuneration von 400 Mk. an den Rentanten Krüger für die Verwaltung der Sparkasse. — Die Erhöhung der Remuneration um 100 Mk. wird durch die Zunahme des Geschäftsvorwirts motiviert. Der Ausschuss beantragt die Bewilligung von nur 300 Mk. Ein Referent C o h n plaidiert für den Ausschussantrag, indem er die Zusammenstellung, für welche die Remuneration bewilligt werden soll, als eine ganz mechanische Arbeit erklärte. — Hierauf erwidert Stadtrath G e s s e l und Bürgermeister B e n d e r, die für den Magistratsantrag eintreten. Nach einer längeren Auseinandersetzung unerquicklicher Natur, welche die Art und Weise, wie der Beschluß, dem Rentanten 400 Mk. zu bewilligen, im Sparkassen-Kuratorium zu Stande gekommen sei, zum Gegenstande hatte, wird der Ausschussantrag angenommen. 3. Betriebsberichte der Gasanstalt pro Januar/März 1886. Die Berichte wurden zur Kenntnisnahme auf den Tisch des Hauses ausgelegt. 4. Erbschaftsteuer von 1103 Mk. 60 Pf. bei der Stadtschulenkasse Abschn. A., B. und C. Die Ueberführung wird genehmigt. 5. Protokolle über die öffentlichen Kassenrevisionen vom 31. März und 30. April cr. Von den Protokollen nimmt die Versammlung Kenntnis. 6. Antrag auf Genehmigung des Nachtragsvertrages mit der Kgl. Fortifikation in Betreff der Unterhaltung des unter dem Brückenthor gelegenen Wasserabzugskanals. Die Kosten, welche der Stadt durch die Uebernahme der Unterhaltung des Kanals seitens der Fortifikation erwachsen, sind, wie Bürgermeister B e n d e r mittheilt, nur geringe. Der Nachtragsantrag wird angenommen. Ohne Debatte wurde genehmigt: 7. — 10. Erbschaftsteuer von bezw. 255 Mk. 2 Pf. bei Tit. II. pos. 4, 5 Tit. IV. und V. pos. 1 des Waisenhaus-Stats von 33 Mk. 64 Pf. bei Tit. IV. V und IX des Armenhaus-Stats von 72 Mk. 4 Pf., bei Tit. II ad 3 und Tit. V ad 3 der Glenden-Hospital-Kasse und von 6 Mk. 96 Pf. bei Tit. II, III ad 2 und Tit. IV der Jakob-Hospital-Kasse. 11. und 12. werden die Anträge auf Bewilligung von 100 Mk. Umzugskosten an den Förster Gerdt und einer Entschädigung von 300 Mk. an den Förster Georges für minderwertiges Dienstland u. genehmigt. Die Entschädigung wird nur bis zur Herstellung des neuen Dienst-Etablissements gezahlt werden. 13.—17. werden weiter debattirt angenommen. Die Anträge auf Bewilligung von 100 Mk. Umzugskosten an den Hilfsförster von J o w e s k i, von 24 Mk. 93 Pf. Umzugskosten an den Hilfsförster S c h l e m e r t, von 600 Mk. zum Delanstrich von Zimmern u. im Krankenhaus und von 200 Mk. zu dem am 11. Juni cr. stattfindenden Richtfest beim Siedenhausbau. 18. wird ein Antrag auf Beleihung des Mühlgrundstücks Neustadt 249/50 mit 20 000 Mk. genehmigt. — Damit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Der öffentlichen folgte noch eine geheime Sitzung, in welcher, wie wir hören, der Antrag auf Genehmigung zur käuflichen Uebernahme des von der Königl. Fortifikation eingegebenen Terrains des alten Stadtgrabens am Brömberger Thore und des Zwingerterrains daselbst angenommen wurde. Für das zugeschüttete Terrain wurde ein Preis von 5 Mk., und für das feste Land ein Preis von 7,50 Mk. pro Quadratmeter bewilligt.

(C o p p e r n i c u s - B e r e i n.) Sitzung vom 7. Juni. Vor Eintritt in die Tagesordnung legte der Vorsitzende, Herr Oberst v o n S o l l e b e n die Festschrift vor, welche der Verein für Naturkunde zu Kassel zur Feier seines 50jährigen Bestehens veröffentlicht hat. — Hierauf wurde ein Schreiben des Oberlehrers Dr. Knöbel zu Glogau verlesen, in welchem dem Vereine von einer Urkunde aus dem Jahre 1446 Mittheilung gemacht wird, durch die ein Nikolaus Koppennick, Bürger zu Frankenstein in Schlesien, eine Frühmesse darlehnt. — In Betreff der kulturhistorischen Ausstellung, welche im Sommer 1887 in Königsberg vorbereitet ist, wird der Vorstand beauftragt, zu reger Theilnahme aufzufordern. Der Magistrat und eine Kirchenbehörde haben bereits in dankenswerther Weise ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, begünstigliche Gegenstände nach Königsberg einzuliefern. — Der Magistrat überreicht zwei Exemplare eines Aufrufs zum Besten eines Heims für deutsche Erzieherinnen in Paris, welcher zur Kenntniß der Versammlung gebracht wird. — Die Kaiserliche Ober-Postdirektion zu Danzig übersendet ein Exemplar von dem elektrographischen Vereine zu Berlin herausgegebenen Schrift über die Bliggefahr und die Anlage von Blitz-Ableitern; dieselbe ist im Buchhandel für den Preis von 60 Pfennigen zu beziehen. Um auf die Verbreitung dieser wichtigen kleinen Schrift in weiteren Kreisen hinzuwirken, hat sich ein Mitglied erboten, ein kurzes Referat in den hiesigen Zeitungen zu veröffentlichen. — Die Kommission für die Verbesserung der Wein- und Obst-Anpflanzungen vor dem Jakobsthor legt die von dem Baumeister Thiel entworfenen Kosten-Anschläge vor. — Zum Schluß werden die Berichte über die Feier des diesjährigen Geburtstages des deutschen Kaisers in Valparaiso vorgelegt, welche in dem daselbst erscheinenden „Deutschen Nachrichten“ und der spanischen „Union“ veröffentlicht sind. — Als literarische Gaben sind eingegangen: Atti della Reale Accademia dei Sinceri II, 7—11; Atti della Società Toscana di scienze naturali Vol. V; Verhandlungen der R. K. geologischen Reichsanstalt in Wien 1886 3—6; 70. Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft in Emden; Daina Balsai, Melodien litauischer Volkslieder. 1. Lieferung. Den Vortrag hielt Herr Prof. Dr. F a s s b e n d e r: Mittheilungen aus Metternich's hinterlassenen Papieren.

(R e n n e n.) Auch am Tage des Großen Armees-Jagd-Kennens im Hoppegarten zu Berlin hat Lieut. S c h l i t t e r vom 4. Ulanen-Regiment gefiegt und zwar mit seiner braunen Stute „M o d e r o w a“. Dem Rennen, das einen überaus glänzenden Verlauf nahm, wohnte Sr. Majestät der Kaiser, Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz, der Großfürst Michael Michailowitsch von Rußland und andere Höchste Herrschaften bei. Stehenden Fußes verfolgte der Kaiser das Rennen um den von Allerhöchstdemselben gestifteten Silbernen Schild und für die Armee. In dem ersten Rennen blieb Graf S. H e n d e l Sieger. Das „Große Armees-Jagd-Kennen“, an welchem sich Lieut. S c h l i t t e r's „Moderowa“ theilnahm, gestaltete sich sehr spannend und verlief wie folgt:

Großes Armees-Jagd-Kennen. Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und Königs 3000 Mk. vom Union-Klub. Offizier-Reiten. 25 Mark Einsatz, ganz Reug. Gew. 78 Kilogramm. Gewichtbestimmungen. Distanz ca. 5000 Meter. Dem ersten Pferde 2000 Mark, Reiter Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers; dem zweiten Pferde 1000 Mark, Reiter Ehrenpreis; dem dritten Pferde aus dem Einsatz bis 300 Mark, Reiter Ehrenpreis; dem vierten Pferde aus dem Einsatz bis 150 Mk. Den Rest der Eins. theilt das erste und zweite Pferd. (23 Unterschr.)

- Rittm. v. d. O s t e n's (Ode.-Rtr.) br. W. „Tourist“ von Traveller a. The Schipper's Mut. (Hbl.) a. 78 Kgr. 1
- Reiter Rittm. v. K r a m s t a
- Lieut. S c h l i t t e r's (4. Ul.) br. St. „M o d e r o w a“ a. 80 Kgr. Reiter Bestzer 2
- Rittm. v. S c h m i d t - P a u l i's (1. Ode.-Ul.) br. W. „Roscrea“ a. 80 Kgr. Reiter Lieut. Sr. H. D o h n a 3

Lieut. Sr. Schmettow's (2. Ode.-Ul.) schw. W. „Sicilian“ 6j. 82 Kgr. Reiter Bestzer 4

Lieut. u. Flügel-Adjut. v. B o d d e n's br. St. „Georgina“ 5j. 75 Kgr. Reiter Bestzer. 0

Lieut. Frhrn. v. F r u c h s - N o r d h o f f's (10. Inf.) br. Hengst „Sycamore“ a. 78 Kgr. Reiter Bestzer. 0

Nach kurzer Parade vor der Kaiserloge begab sich das kleine Feld zum Ablauf, um alsbald auf die Reise gebracht zu werden. Georgina und Sicilian galoppirten Anfangs dicht bei einander, bis am Tribünen-sprung Georgina vor Moderowa und Sicilian die Führung hatte und Sycamore als Vierter vor Roscrea und Tourist darüber fort war. In gleicher Ordnung ging es über die Steinmauer, den Bullfinch, und das Fieß in den Wald hinein, welchen Sicilian vor Moderowa und Sycamore zuerst erreichte, Moderowa dagegen vor Tourist, Sycamore, Georgina, Roscrea und Sicilian als Feste erschien, als es den Abhang zur Rennbahn herunterging. Den Antinous-Graben nahmen alle Pferde bis auf Sycamore fliegend; dieser sprang hinein und kletterte heraus, wobei seinem Reiter der Hügel rsg, welcher den Rest des Weges jedoch noch vollendete. Zum zweiten Male mußte dann das Tribünen-Hinderniß genommen werden und Tourist zeigte hierüber vor Moderowa, Roscrea und Sicilian den Weg, während Georgina und Sycamore weit zurück folgten und mit dem Ausgang des Rennens nichts mehr zu thun hatten. Im großen Vogen ging Moderowa an der Steinmauer vorüber, Tourist wurde auf dem kürzesten Wege wieder gegen den Bullfinch angeritten, doch lag die Stute am Eier-Graben abwärts an seinen Gurten und blieb nunmehr beide Pferde dicht zusammen. Von der Rosenhecke aus kämpften dieselben Zoll für Zoll um den Boden, bis kurz vor dem Ziel Rittmeister von Kramsta zur Peitsche griff, Tourist der Aufforderung willig Folge leistete und schließlich mit dreiviertel Längen den Sieg ersocht. Roscrea, der im Umlauf über die kleine Tour niederbrach, kam fünfzig Längen hinter Moderowa und weit vor dem ihm aufpaulenden Sicilian ein, welchem Georgina als Fünftel folgte und der ebenfalls niedergebogene Sycamore den Beschluß machte. Werth: Ehrenpr. und 2037,50 Mk. dem Sieger, Ehrenpr. und 1037,50 Mk. der Zweiten, Ehrenpr. und 275 Mk. dem Dritten, 125 Mk. dem Vierten.

Nach beendigtem Rennen führte General v. Rauch die drei ersten Reiter in die Kaiserliche Loge, woselbst Sr. Majestät ihnen die betr. Ehrenpreise Allerhöchstdemselben überreichte.

Der Kaiser-Ehrenpreis bestand in einem silbernen Tafel-Aufsatz, welcher als Fruchttschale, Suppen-Terrine oder Bowle benannt werden kann und der die Aufschrift trug: „Kaiser Wilhelm dem Sieger beim Großen Armees-Jagd-Kennen zu Hoppegarten am 9. Juni 1886.“ Der zweite Ehrenpreis bestand in einem silbernen Thee-Service und der dritte in einem hübschen Tabakstasche.

(H e i m a t h h a u s f ü r M ä d c h e n K ö n i g s b e r g i. Pr. Knochenstraße 2.) Das neue Institut, welches v o r s i e h e n d e n N a m e n f ü h r t und im November v. J. vom Vorstande des Evangelischen Vereinshauses in Königsberg begründet und eröffnet wurde, bewährt sich, den Erwartungen, welche man an dasselbe geknüpft hatte, entsprechend, in höchst zufriedenstellender Weise. Das Heimathhaus ist mit 12 Betten ausgestattet und waren dieselben namentlich im Monat April von Stelle suchenden Dienstmädchen meistens besetzt. Die Kosten für Unterkunft sind den Verhältnissen der Gäste angepaßt und ist es namentlich auch angänglich, daß die Mädchen sich ihren Unterhalt durch Waschen oder Nähen selbst verdienen. Die Anstalt steht unter Leitung einer Diakonissin und wird für Reinlichkeit, Sittsamkeit und Ordnung in christlichem Geiste Sorge getragen. Außerordentlich lebhaft ist die Nachfrage nach guten Dienstmädchen und haben daher die Mädchen, welche im Heimathhause eintreten, der Regel nach, nicht auf einen Dienst zu warten. Gegenwärtig ist sogar die Nachfrage nach dienstduchenden Mädchen so bedeutend, daß die Verwaltung des Heimathhauses den antragenden Herrschaften meist ablehnenden Bescheid ertheilen muß. Vornehmlich verlangen Herrschaften vom Lande nach Witibinnen, Köchinnen u. s. w., können jedoch nur selten befriedigt werden, weil für gewöhnlich die Dienstmädchen das städtische Leben vorziehen und weil vor allen Dingen der Lohn in der Stadt meist um einige Thaler höher ist. — Das Heimathhaus hat sich zur Bequemlichkeit derjenigen Herrschaften, welche in die Bäder reisen und den Haushalt während dieser Zeit auslösen wollen, erboten, die etwa zurückzulassen weiblichen Dienstmädchen gegen eine angemessene Pension aufzunehmen. Ferner aber darf nicht unerwähnt bleiben, daß das Heimathhaus auch den Frauen und Töchtern derjenigen Bevölkerungsklassen eine Unterkunft bieten will, denen der Aufenthalt in einem theuren städtischen Gasthause zu kostspielig ist.

(D e r S o n n a b e n d v o r d e m P s i n g s t e f e) würde, wenn es eine Berufsstatistik der Tage gebe, als „Vorabend großer Ereignisse“ bezeichnet werden müssen. Die Aufregung der Gemüther ist eine allgemeine. In allen bürgerlichen Kreisen wird sie empfunden, bei den Schneidern, den Waschfrauen und Putzmacherinnen am intensivsten. Kein Wunder, denn vom frühen Morgen an stürmen diesen die Kunden das Quartier, um den neuen Anzug, das weiße Kleid, den frisch garnirten Hut abzuholen. Aber trotz fleißigster Arbeit hat nicht Alles vollendet werden können, und da giebt es denn nicht nur betäubte und lange Gesichter, sondern oft auch herbe Worte, die dem Fleißigen wehe thun. Aber er schluckt sie hinunter, denn die Zeit ist schlecht und der Verdienst muß mitgenommen werden. In den meisten Häusern führen am Pfingstsonnabend Besen, Schrubber und Teppichklopper das Regiment. In Strömen rinnt das Wasser durch die Zimmer, zu dicken Wolken geballt erhebt sich der Staub der Sophas und Fauteuils, die mit kräftigen Schlägen bearbeitet werden, so daß der Vorübergehende eine ferne Kanonade zu hören glaubt, und vor den Fenstern erscheinen neue Garbinnen. Abends jedoch, wenn der Trubel und die Unruhe des Tages überstanden sind, wenn der Wohnraum heller, freundlicher, heimlicher geworden, dann wendet sich der Blick dem Fest zu, das die kleine wohlthätige Revolution veranlaßt hat. Zweifelnd und hoffend hängt das Auge am Himmel und die allgemeine Bitte ist schönes Wetter, damit man die neuen Kleider in gebührender Beleuchtung präsentieren und den üblichen Ausflug unternehmen kann, ohne welchen das „liebliche Fest“ die Hälfte seiner Anmuth einbüßen würde.

(P o l i z e i b e r i c h t.) 3 Personen wurden arretirt, darunter ein Gerber, der in der Gerechtenstraße durch lautes Schreien einen Menschenauflauf verursachte.

**Kleine Mittheilungen.**

Berlin, 8. Juni. (Der Maurer Carl Behrend, Leiter der Striksbewegung,) wurde gestern durch Geheimpolizisten von seiner Arbeitsstelle abgeholt und nach dem Polizeipräsidium geführt, wo ihm eröffnet wurde, daß er innerhalb 48 Stunden Berlin verlassen müsse. — Auf dem Bureau und bei Mitgliedern der Köpferlohnkommission fanden gestern Hausdurchsuchungen statt, bei dem Schneider Brudzewicz eine solche nach polnischen Druckschriften. Hannover. (Ein Zusammenstoß von Eisenbahnzügen) fand am 6. d. M., nach 12 Uhr Nachts, auf den Station Seelze bei Hannover statt. Ein von Bremen kommender Personenzug hatte einen Wagen mit brennender Achse. Um diesen auszurangiren, ließ der

Stationsvorsteher den Zug auf ein anderes Geleise bringen, ohne zu bemerken, daß die Durchfahrt eines Extralehtransportes auf diesem Geleise bereits signalisirt worden war. Erst während Einfügung eines anderen Wagens bemerkte er das Zeichen; aber das Signal zum Halten konnte nicht mehr rechtzeitig gegeben werden, und so fuhr der Transportzug mit großer Macht auf den Personenzug. An Material ist viel zertrümmert worden, auch 13 Schafe wurden getödtet; aber Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, weil die meisten ausgefliegen waren. Einem Mädchen aus Amerika, das mit anderen Landeuten die alte Heimath besuchen wollte, wurde ein Bein zerschmettert, andere Mitreisende aus Amerika erlitten Contusionen und Verwundungen durch Holz- und Glassplitter. Ein unter den Amerikanern befindlicher Arzt legte Nothverbände an, und so kamen die Verwundeten in einem Wagen zweiter Klasse, mit ihrem Pöb noch leblich zufrieden, in Hannover an. Den Stationsvorsteher hat bis 10 Uhr niemand wiedergesehen.

London, 1. Juni. (Eine von dauerlichen Folgen begleitete Kesselexplosion) ereignete sich gestern Vormittag in dem Outerrain der Matrazenfabrik von Mr. Mattison in Rhodeswell-road, Stepney, London. Das Etablissement bestand aus drei Fronthäusern und der dahinter gelegenen Fabrik, in welcher die Explosion stattfand. Zwei der Fronthäuser stürzten sofort mit einem furchtbaren Krach zusammen und begruben eine Anzahl von Arbeitern unter ihren Trümmern, von denen zwei als Leichen aufgefunden wurden, während etwa 30 andere Arbeiter mehr oder weniger ernsthafte Verletzungen davontrugen und im Hospital Aufnahme fanden. Vier Fälle sollen hoffnungslos sein.

**Briefkasten.**  
R. Thorn. Anonyme Zuschriften können wir nicht veröffentlichen. Zukünftiger Abonment. Leider verspätet.  
Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Ebern.

**Telegraphischer Börsen-Bericht.**  
Berlin, den 11. Juni.

	10/6 86.	11 6 86.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	199—40	199—25
Warschau 8 Tage	199—05	199
Russ. 5%, Anleihe von 1877	101—75	101—50
Poln. Pfandbriefe 5%	62—20	62—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—70	57—70
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	101—20	101—10
Posener Pfandbriefe 4%	101—20	101—0
Oesterreichische Banknoten	161—45	161—40
Weizen gelber: Juni-Juli	143—75	144
Septemb.-Oktob.	148—25	148—50
loto in Newyork	84 1/2	84 1/2
Roggen: loto	133	132
Juni-Juli	133	131—50
Juli-August	133—75	131—25
Septemb.-Oktob.	133—25	132
Mehl: Juni	43—90	43—60
Septemb.-Oktob.	43—90	43—60
Spiritus: loto	36—70	36—40
Juni-Juli	36—70	36—50
August-September	38	37—60
Septemb.-Oktob.	38—70	38—30

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

**Börsenberichte.**

Danzig, 10. Juni Getreidebörse. Wetter: Heiter bei kühlem Nordostwinde.

Bei allgemein mangelnder Kauflust beschränkte sich der Umsatz auf ein Minimum zu schwach behaupteten Preisen. Von inländischen Weizen ist wenig Angebot, es fehlt aber auch Begeh. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 128pfd 158 Mk per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 127pfd 135 Mk, hochbunt 128pfd 137 Mk per Tonne. Termine Juni und Juni-Juli 133 50, bez. Juli-August 134 50 Mk. Br. 134 Mk. Ob., Sept.-Okt. 136, 135 50 Mk. bez. April-Mai 1887 143 Mk. Br. 142 Mk. Ob. Regulirungspreis 135 Mk. Geländigt sind 100 Tonnen.

Roggen hatte sehr ruhigen Verkehr zu unveränderten Preisen. Bezahlt ist für inländischen 122 pfd 123 Mk., 127pfd 123 50 Mk., für polnischen zum Transit 121 pfd 95 Mk. Alles per 120pfd per Tonne. Termine Juni-Juli Transit 95 Mk. bez. Septbr.-Oktob. unterpolnisch 99 Mk. bez. Transit 98 Mk. bez. Regulirungspreis inländ 122 Mk., unterpolnisch 96 Mk., Transit 95 Mk.

Hafer inländischer abfallende Qualität 123 Mk. per Tonne bezahlt. Erbsen inländische Mittel 123, 125 Mk., polnische zum Transit feine Viktoria 148 Mk. per Tonne gehandelt.

Königsberg, 10. Juni. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 38 75 Mk. Br. 38,50 Mk. G., — Mk. bez. Juni 38,50 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez. pro Juli 38,75 Mk. Br. 38,50 Mk. Ob., 38,50 Mk. bez. pro August 39,50 Mk. Br., 39,00 Mk. Ob., — Mk. b 3 pro September 40 50 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez.

**Meteorologische Beobachtungen.**  
Thorn den 11. Juni

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolkl.	Bemerkung
10.	2hp	753.8	+ 19.3	NE <sup>2</sup>	7
	10hp	755.1	+ 12.5	NE <sup>2</sup>	10
11.	6ha	755.6	+ 11.8	NW <sup>1</sup>	10

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 11. Juni, 1.01 m.

**Kirchliche Nachrichten.**

1. Pfingstfeiertag den 13. Juni 1886.  
In der altstädtischen-evangelischen Kirche:  
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.  
Vorher Beichte Derselbe.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Hauptbibel-Gesellschaft in Berlin.  
In der neustädtischen-evangelischen Kirche:  
Vormittags 9 Uhr: Herr Cand. theol. Wendt.  
Beichte nach der Predigt.  
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.  
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Haupt-Bibelgesellschaft in Berlin.  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Kühle.  
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.  
In der evangelisch-lutherischen Kirche:  
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.  
Nachmittags 3 Uhr: Herr Pastor Rehm.  
2. Pfingstfeiertag den 14. Juni 1886.  
In der altstädtischen-evangelischen Kirche:  
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Vorher Beichte Derselbe.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.  
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Heidenmission.  
In der neustädtischen-evangelischen Kirche:  
Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.  
Beichte nach der Predigt.  
Nachmittags 5 Uhr: Herr Chand. theol. Wendt.  
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Heidenmission.  
Re in Militärgottesdienst.

Gemäß des Beschlusses der städtischen Behörden ist die Theilung des bisherigen IX. Bezirks oder des Fischerei- und Bromberger-Vorstadt-Quartiers in die Bezirke IXa und IXb, ferner die Eintheilung dieser Bezirke in Reviere und die Verteilung der Geschäfte unter die Ernannten und bereits in Funktion getretenen Bezirks- und Armen-Vorsteher, sowie Armen-Deputirten wie folgt geschehen:

Bezirke und Reviere.	Bezirks- und Armenvorsteher	Armendeputirte	Bemerkungen.
Bezirk IXa bestehend aus der Fischerei-Vorstadt und dem östlichen Theil der Bromberger-Vorstadt bis zur Schulstraße inkl. deren Ostseite.	Lehrer Rogozinski II.		
1. Revier Fischerei-Vorstadt.		Gastwirth Kossak	
2. Revier 1. Linie bis zur Schulstraße.		Fischereimeister Otto Przybill.	
3. Revier 2. Linie und östliche Seite der Schulstraße		Kaufmann Karl Spiller.	Ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- u. Armen-Vorstehers.
Bezirk IXb bestehend aus dem westlichen Theil der Bromberger-Vorstadt von der Schulstraße ab, inkl. deren Westseite, sowie Ziegelei, Ziegeleikämpfe Grünhof, Finkenhal Krowiniez und Fort IVa.	Holzhandler Theodor Himmer.		
1. Revier Westliche Seite der Schulstraße, 1. Linie, Ziegelei, Ziegelei-Kämpfe, Grünhof, Finkenhal Krowiniez und Fort IVa und von der 2. Linie die Häuser Nr. 35 Abraham, 34 Besbroda, 34a Diebke, 36b Windtner, 33a Bruchowski, 32 Himmer, 31 Friedrich, 93 Donislawski, 31 Heimikowski, 51 Raak, 52 Def, 91a und b Szepanski, 53a und b Wittowski, 118 Seibe, 54a Friedrich, 54b Ladwig.		Lehrer Zedler.	
2. Revier 2. Linie, westlicher Theil von den dem 1. Revier zugewiesenen Grundstücken ab		Hentier Schulze.	
3. Revier 3. Linie und Firtentatze.		Restaurateur Deuter.	Ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- u. Armen-Vorstehers.

Thorn, den 7. Juni 1886.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die Bade-Anstalt des Herrn Julius Dill auf der Bazar-Kämpfe an jedem

**Montag und Freitag Nachmittags von 12 Uhr ab**

Frauen und Mädchen der Stadt zur unentgeltlichen Benutzung geöffnet ist. Wer die Badeanstalt benutzt, kann auf dem Rückwege die Fähre unentgeltlich benutzen.

Für die Fährfahrt werden Fahrkarten an bedürftige Personen von den Herren Armenpflegern verteilt werden, welche zur Benutzung der Fähre zu Badezwecken für nur 2 Pfennig auf die Person berechnen.

Von der Benutzung in vorstehender Art bleibt jedoch der neu erbaute Theil der Badeanstalt ausgeschlossen.

Thorn den 28. Mai 1886.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der auf den 5. Juli cr. Vormittags 6 Uhr anberaumte Versteigerungstermin des Grundstücks Mader Bl. 200, der Wittwe Marie Zaworska gehörig, ist aufgehoben.

Thorn den 4. Juni 1886.

Königl. Amtsgericht.

**Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.**

Es sollen ca. 8500 Rg. Matulatur und zwar ca. 4300 Rg. zum Einstampfen, der Rest zur freien Verwendung, verkauft werden. Die Kaufbedingungen liegen auf dem Bahnhof Thorn und in unserm Betriebsbureau Gerechtigkeitsstraße 116 bei unserem Bureauvorsteher Herrn Kollong zur Einsicht aus.

Offerten sind uns bis zum 30. Juni d. J. Vorm. 11 Uhr mit der Aufschrift „Offerte auf Matulatur“ einzureichen.

Thorn den 9. Juni 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

**Unterleibskrankheiten.**

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Gekrümmten, Blutharnen, Nieren- und Harnleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-förderung! Strengste Verschwiegenheit!

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)

Hollanstadt Strötzel-Westeroth, Basel-Binningen (Schweiz.)

**Geräumiger schöner Pferde-stall** vom 1. Juli cr. zu verm. S. Krüger.

**Ankaufs-Offerten**

auf 1000 Rmtr. Kiefern Scheit des Belaußs Kuchnia, 360 Rmtr. Kief. Scheit und 550 Rmtr. Kiefern Altholz des Belaußs Dzwiat nimmt bis 15. Juli cr. entgegen Wudel b. Ottlotschin, 9. Juni 1886. Die herzogl. Grabrier Revier-Verwaltung.

Vorzügliche gut sitzende

**Corsets**

empfehlen in allen Farben **Geschw. Bayer.**

! Feinste!

**Matjes-Heringe**

empfehlen **Wilhelm Kotschendorf.**

**Pianos** billig, baar oder Raten. **Fabrik Woldenslauser, Berlin NW.**

als: Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen fertigt sauber und schnell C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

**Familien-Nachrichten**

**Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Juni cr.**

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn:
(Stadtbahnhof) nach <b>Culmsee - Culm - Graudenz - Marienburg.</b> Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.36 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 12.18 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.06 Abends	(Stadtbahnhof) von <b>Marienburg - Graudenz - Culm - Culmsee.</b> Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.35 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 3.51 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.36 Abends
(Stadtbahnhof) nach <b>Söhönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.</b> Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.54 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.08 Abends	(Stadtbahnhof) von <b>Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Söhönsee</b> Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.40 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.19 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.54 Abends
nach <b>Argenau - Nowrazlaw - Posen.</b> Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.03 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.59 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.11 Abends	von <b>Posen - Nowrazlaw - Argenau.</b> Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.31 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.45 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.11 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.21 Abends
nach <b>Ottlotschin - Alexandrowo.</b> Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.47 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 12.35 Nachm. Gemischt. Zug (2 u. 3 Kl.) . . . 7.10 Abends	von <b>Alexandrowo - Ottlotschin.</b> Gemischt. Zug (2 u. 3 Kl.) . . . 9.51 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 3.14 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.26 Abends
nach <b>Bromberg - Schnoldemühl - Berlin.</b> Personenzug (1-3 Kl.) . . . 7.17 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.18 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 4.11 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.18 Abends	von <b>Berlin - Schnoldemühl - Bromberg.</b> Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.16 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.24 Vorm. Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.54 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.40 Abends

\*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4 Klasse.

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau Annelie Bremer geb. Wexer auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für deren Schulden nicht aufkomme **Gustav Bremer Birkenau.**

**Friseur- und Haarschneide-Salon.**

Den hochgeehrten Herrschaften der Bromberger Vorstadt zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich **Bromberger Vorstadt II. Linie Nr. 91** mit einem elegant eingerichteten **Frisir- und Haarschneide-Salon für Damen u. Herren** als Friseur und Barbier etablirt habe. Um geneigten Zuspruch bittend, empfiehlt sich **Hochachtungsvoll D. Makowski.**

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich nunmehr mein **Putz- u. Weisswaaren-Geschäft** am 1. Oktober bestimmt aufgabe, und stelle ich aus diesem Grunde mein gesamtes Waaren-Lager zum Ausverkauf. **Garnirte u. ungarirte Strohhüte** sowie **Spitzenhüte** sind in großer Auswahl und in bekannt geschmackvoller Ausführung vorrätig und verkaufe ich solche, um hiermit bis Pfingsten zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Hochachtungsvoll Gustav Gabali. Breite Straße 446.**

**M. Lorenz Thorn**

Breitestraße 459 gegenüber der Brückenstraße **Cigarren-, Cigaretten- und Tabaks-Handlung** empfiehlt:

gute abgelagerte Cigarren in allen Preislagen. **Cigaretten, holländer und türkische Tabake, Pfeifen, Cigarren- u. Cigarettenspitzen, deutsche und französische Spielkarten.**

**Spezialität-Cigarron:**

Quarteto	3,50
Triumph	4,00
Mortesia	5,00
Afecto	6,00
Superba [holländer]	6,00
Cubano	7,00
Espannola	8,00
India	9,00
Provecho	10,00

par Kiste von 100 St.

**Neu! Noch nie dagewesen! Schmeichel'sches Gasthaus.** Groß-Moder an der Ring-Chaussee nach fort II & scharfe Ecke. **Neuester Pariser Tanz-Salon.** **Einweihung Montag, 2. Pfingstfeiertag.** Bei Eintritt der Dunkelheit: **Brillant-Beleuchtung und bengalische Flammen.** Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **E. Hardor, Gastwirth.**

**Leichte Britschken, Cabriolets, Selbstfahrer, Halbverdeckwagen** verkaufe äußerst billig. **Wagenfabrik S. Krüger.**

**Neu!**

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau Annelie Bremer geb. Wexer auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für deren Schulden nicht aufkomme **Gustav Bremer Birkenau.**

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich nunmehr mein **Putz- u. Weisswaaren-Geschäft** am 1. Oktober bestimmt aufgabe, und stelle ich aus diesem Grunde mein gesamtes Waaren-Lager zum Ausverkauf. **Garnirte u. ungarirte Strohhüte** sowie **Spitzenhüte** sind in großer Auswahl und in bekannt geschmackvoller Ausführung vorrätig und verkaufe ich solche, um hiermit bis Pfingsten zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Hochachtungsvoll Gustav Gabali. Breite Straße 446.**

**M. Lorenz Thorn**

Breitestraße 459 gegenüber der Brückenstraße **Cigarren-, Cigaretten- und Tabaks-Handlung** empfiehlt:

gute abgelagerte Cigarren in allen Preislagen. **Cigaretten, holländer und türkische Tabake, Pfeifen, Cigarren- u. Cigarettenspitzen, deutsche und französische Spielkarten.**

**Spezialität-Cigarron:**

Quarteto	3,50
Triumph	4,00
Mortesia	5,00
Afecto	6,00
Superba [holländer]	6,00
Cubano	7,00
Espannola	8,00
India	9,00
Provecho	10,00

par Kiste von 100 St.

**Krieger Verein.**

**Am 2. Pfingstfeiertage** früh 5 Uhr **Abmarsch von der Esplanade nach Barbarken.** Wagen für Familien stehen von früh 5 Uhr ab auf der Esplanade bereit. **Thorn, den 11. Juni 1886. Krüger.**

**Theater Variété**

auf der Esplanade ist von morgen ab geöffnet und habe ich die Ehre, den Herrschaften etwas Kunstvolles darzubieten, so u. A. das Allerneueste: Der große Brand von Strij am 21. April 1886, die Leichenfeier Prinz Friedrich Karl in Potsdam 1885, die Hinrichtung der Frauenmörder Hugo Schenk und Schöffarek in Wien, das Eisenbahnunglück von Steglitz, der Untergang des Postdampfers Sibiria, die Krönung und der Einzug des Kaisers von Rußland in Moskau und noch mehrere andere Darstellungen. — Ich mache das geehrte Publikum aufmerksam, mein Geschäft nicht mit dergleichen Geschäften zu vergleichen, indem nur von Künstlerhand verfertigte Darstellungen den Herrschaften vor Augen geführt werden. **Entree 20 Pf. — Kinder 10 Pf.** Es ladet ergebenst ein **G. Hilmer.**

**Nachhilfestunden** in **Französisch, Englisch u. Mathematik** werden gegen billiges Honorar zu ertheilen gesucht. **Befl. Off. wolle man in der Exp. d. Ztg. sub G. S. niederlegen.**

**Ein gewandter Koch** besorgt in meinem **Restaurations-Lokal die warme Küche** und nehme ich auch Bestellungen auf **Gesellschafts-Essen** etc. etc. auch außerhalb des Hauses an. **A. Mazurkiewicz.**

**Für die Herren Commandeure!** Auf der **Domaine Grieme** bei **Unislaw** steht ein gut gebauter, kräftiger, sechsjähriger, dunkelbrauner, 173 cm. großer, für schweres Gewicht passender **Wallach,** mit seltenen Gängen, für den festen Preis von **1200 Mk.** zum Verkauf. **Meyer zu Bexton.**

**Einem gutsprechenden Papagei** hat zu verkaufen **J. Monozarski** Thorn, Culmerstraße.

Ein gut erhaltener **Flügel** preiswerth zu verk. **Bromb. Vorst. 14 I. Linie.**

**Gut gebrannte Mauersteine** billigst bei **S. Bry.**

**Formulare** für die **Nordöstliche Baugewerk-Berufs-Genossenschaft** sind zu haben in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.**

**Schützenhausgarten.** **Matinée!** **Montag (2. Pfingst-Feiertag) Militär-Concert** ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artill. Regiments Nr. 11. Anfang 11 Uhr Vorm. **Entree 20 Pf. Jolly.**

**Bache 49** 1 möbl. Zim. u. Kab. eine Treppe nach vorn vom 1. Juli zu vermieten. **Neuf. Markt 143** sind 2 Wohnungen zu vermieten.

**Keine Gerberstraße Nr. 17** ist ein Laden u. Wohnung zu vermieten. Näheres bei **Herrn Goede** daselbst. **Möbl. Zimmer** zu vermieten **Elisabethstraße 87, I.**

in einfachen und eleganten Mustern, 100 Stück von 1 Mark an, fertig in kürzester Frist **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei**